



D E U T S C H E R J A G D S C H U T Z V E R B A N D E . V .

VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN LANDESJAGDVERBÄNDE FÜR WILD, JAGD UND NATUR

Harmonie von Wald und Wild – Jäger sind Dienstleister, Partner und Kunden

Stellungnahme von Helmut Dammann-Tamke, Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V., zuständig im Präsidium des Deutschen Jagdschutzverbandes für den Bereich Forstwirtschaft

Der Wald und mit ihm die Forstwirtschaft wird durch sich stetig verändernde gesellschaftliche, ökologische und nicht zuletzt ökonomische Verhältnisse mit einer Vielzahl von Nutzungsinteressen konfrontiert – seien es Tourismus, Energie- und Holzwirtschaft oder eben die Jagd. Hinzu kommt der Anspruch des Naturschutzes, möglichst viele Flächen der wirtschaftlichen Nutzung zu entziehen.

Im Hinblick auf Jagd und Forst spiegeln Schlagworte wie Wilddichten, ökonomische Interessen und naturnahe Waldentwicklung die Zielkonflikte zwischen den Menschen und ihren Ansprüchen an den Wald wider. Der Deutsche Jagdschutzverband (DJV) plädiert für gemeinsame Lösungsansätze mit dem Ziel einer „Harmonie von Wald und Wild“. So wenig wie es monokausale Ursachen für Verbiss- und Schälsschäden im Wald gibt, so wenig kann es einseitige Lösungswege geben. Dialog und gegenseitiges Verständnis für mitunter divergierende Ansprüche an den Wald müssen die Grundlage für praktikable Handlungsoptionen sein.

Aus Sicht des DJV gilt es zwingend, die Interessen des Wildes im Lebensraum Wald zu berücksichtigen. So muss es den Wildtieren möglich sein, ihrem natürlichen Lebensrhythmus folgen zu können – beispielsweise durch gezielte Besucherlenkung und Ausweisung von Wildruhezonen, in denen periodische Jagdruhe und allgemeines Betretungsverbot gelten sollten. Lebensraumverbessernde Maßnahmen, wie die Anlage von Ersatzäzungsflächen, sind eine weitere Möglichkeit, den Verbissdruck signifikant zu senken. Maßnahmen dieser Art kommen Wild und Wald zu Gute. Auch bei der Beurteilung von tolerierbaren Wildtierdichten und Schäden müssen verschiedene Komponenten berücksichtigt werden: So ist die Situation eines Forstbetriebes, der auf Gewinnmaximierung aus Nadelholz-Reinbeständen setzt eine völlig andere als die eines Forstbetriebes auf einem Truppenübungsplatz. Bei naturnahen Wäldern ohne Nutzung ist die Wildtierdichte wieder anders zu bewerten.

Jägerinnen und Jäger verstehen sich als Dienstleister und Partner der Grundeigentümer, aber auch als Kunden. Sie stellen sich der Aufgabe, einen den landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnissen angepassten, artenreichen und gesunden Wildbestand zu erhalten. Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land,- forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung und insbesondere Wildschäden sollen dabei möglichst vermieden werden, wie es in § 1 Absatz 2 des Bundesjagdgesetzes formuliert ist.

Zur Person:

Helmut Dammann-Tamke ist Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. und Mitglied des Präsidiums des Deutschen Jagdschutzverbandes, dort zuständig für die Bereiche Land- und Forstwirtschaft. Der 49-jährige ist Landwirt, Waldbesitzer und Mitpächter eines Feld-Waldreviers mit Nieder- und Hochwild. Seit 2003 ist er Mitglied des Niedersächsischen Landtags.

ANERKANNTE NATURSCHUTZVEREINIGUNG

Hauptgeschäftsstelle: Johannes-Henry-Straße 26 • 53113 Bonn

Tel. 0228 - 94 906 - 0 • Fax 0228 - 94 906 - 30 • Internet: www.jagd-online.de • E-Mail: DJV@Jagdschutzverband.de

Bankverbindung: Sparkasse Bonn, Konto-Nr.: 17 531 211, BLZ 380 500 00

Pressestelle: Tel. 0228 - 94 906 - 20 • Fax 0228 - 94 906 - 25 • Internet: www.newsroom.de/djv • E-Mail: Pressestelle@Jagdschutzverband.de